

in ihm eins der wenigen Denkmäler aus einer Frühepoche dieser Bauweise erhalten ist. Die kleine kreisförmige Cella (Fig. 277) erhält durch die Thür und zwei Fenster genügendes Licht. Die Details zeigen noch eine freiere Auffassung der griechischen Formen (vgl. Fig. 278), so namentlich am Kapitäl mit feinen krautartig compacten, kraufen und derben Blättern, wenngleich manches, wie der gradlinige An- und Ablauf der Canneluren und die Behandlung der attischen Basis schon nüchtern in specifisch römischer Umbildung erscheint. — Einen sehr merkwürdigen Rundtempel (Monopteros) hat Pozzuoli in seinem Tempel des Serapis aufzuweisen. Das Gebäude erhob sich, von korinthischen Säulen umgeben, vor welchen noch Postamente für Statuen sichtbar sind, innerhalb eines fast quadratischen Hofes von 35 zu 41 Meter. Arkaden von Säulen aus den kostbarsten

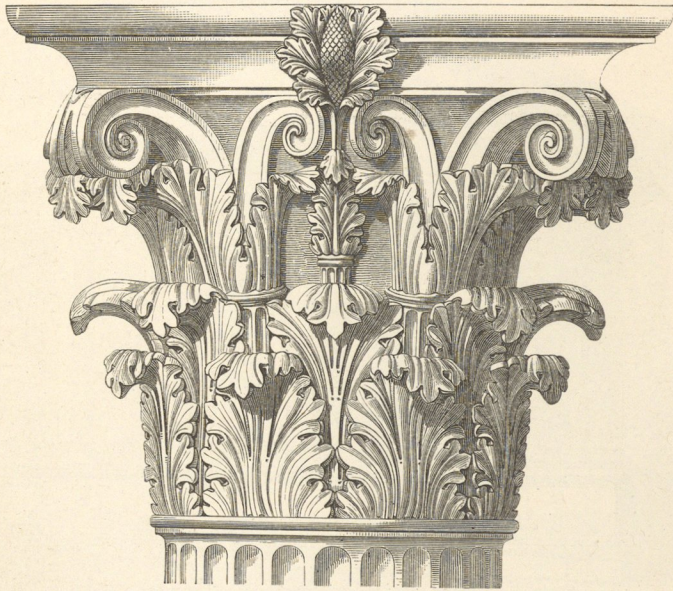


Fig. 275. Säulenkapitäl vom Vestatempel zu Rom.

Marmorarten umzogen den Hof, an welchen eine Anzahl noch jetzt vorhandener und zum Gebrauch der reichlichen Thermenquellen dienender Cellen sich reihte. An der dem Eingange gegenüberliegenden Seite erweitert sich der Hofraum zu einer großen Halbkreisnische, vor welcher noch jetzt drei kolossale Cipollinsäulen aufrecht stehen. Die ganze hoch malerische Anlage bezeugt in den wilden Trümmermassen, welche den marmornen Fußboden bedecken, die große ehemalige Pracht.

Eigenthümlich in hohem Grade gestaltet sich der Tempel da, wo er den Gewölbebau zu Hülfe nahm. Nirgends tritt dieser so großartig auf wie am Pantheon, einem Kuppelbau der mächtigsten Dimension. (Fig. 279.) Wahrscheinlich haben wir in ihm die Fortbildung jener großartigen Constructionen der Diadochenzeit zu erkennen, von denen uns leider kein Ueberrest geblieben ist, die wir uns aber, wie namentlich die Rundbauten von Alexandria u. a., als gewölbte Backstein-Massenbauten mit marmorner Prachtbekleidung zu denken haben*).

Gewölbte
Tempel.
Pantheon.

*) Vgl. den Aufsatz von *F. Adler*, Das Pantheon zu Rom. Berlin 1871. 4. Mit Abb.